

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 6

Illustration: Beim Worst-Case-Szenario kann nur noch EINE helfen!
Autor: Kaster, Petra

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beim Worst-Case-Szenario kann nur noch EINE helfen!



In Zeiten der Superhelden – in gottlosen Zeiten

Ich sitze hier und forme Helden
Weil ihr nicht mehr glaubt
An mich, an meine
Brüder und Schwestern
So vegetieren wir dahin,
Warten auf frommere Zeiten
Wir sind die Ärmsten
Unter der Sonne

Bis ihr wieder glaubt, schick' ich
Meine Söhne – strahlend
Hell, stark und gross
Meine Töchter – unabhängig
Schön und klug

Wenigstens an sie glaubt ihr
Weil sie euch so unähnlich sind.

PHILIPP FELBER

Das Monster

Eines Tages beobachtete ich, wie ein zotteliges Monster das Haus der Familie Novotny betrat und dieses schon wenig später wieder verliess, mit einer laut und hysterisch

kreisenden Frau Novotny auf dem Rücken. Der Nachbar der Novotnys, Herr Gruber, war gerade damit beschäftigt, die Gartenhecke zu schneiden. «Hilfe! Herr Gruber! Bitte helfen Sie mir! Hilfe!», schrie Frau Novotny. Herr Gruber aber tat so, als hätte er nichts gesehen und nichts gehört. Offenbar wollte er mit der ganzen Sache nichts zu tun haben. Wer will es ihm verübeln? Helden sind nun mal selten, und Herr Gruber hatte nie von sich behauptet, einer zu sein.

Mir war völlig klar, was das Monster vorhatte: Es wollte Frau Novotny natürlich fressen, und weil Herr Gruber nicht den Mumm hatte, es daran zu hindern, beschloss ich, einzugreifen. Unverzüglich nahm ich die Verfolgung auf, doch da das Monster sehr flott unterwegs war, holte ich es erst ein, als es gerade seine Höhle betrat. Ich stiess meinen berühmten Kampfschrei aus und schlug das Monster mit einer Eisenstange k. o., die ich unterwegs aus einem Gartenzaun gerissen hatte. Anschliessend lud ich mir Frau Novotny, die inzwischen vor Schreck ohnmächtig geworden war, auf meine breiten Schultern und eilte mit ihr in meine Höhle, um sie zu fressen. Sie hat übrigens, wie nicht anders zu erwarten, ganz vorzüglich geschmeckt, denn

schon meine Oma pflegte immer zu sagen: «Merk dir das, mein Junge: Müllers sind gut, Meiers sind besser, aber am allerbesten schmecken Novotnys.

DIETMAR FÜSSEL

Helden sind auswechselbar

Auf den Abend freue ich mich nur, wenn Champions-League kommt, auf den Morgen aber immer, denn dann kann ich mein Lieblingspermorgenessen selbst gestalten und frei wählen, was ich mag. Ich bin auch ganz ehrlich, dass ich dabei nicht sehr treu mit meinen kleinen Helden bin: Letztes Jahr war es ausschliesslich Erdbeere, doch dieses Jahr habe ich schon von Schwarzer Kirsche zu Bitterorange gewechselt. Für einen guten Schweizer selbstverständlich nur von *Hero*.

WOLF BUCHINGER

Der Frauenheld

Der Frauenheld hat es nicht leicht. Wie ein Artist muss er ständig mit den Namen und Daten mehrerer Damen jonglieren, um sei-